



# STAFFELÜBERGABE IN BEWEGTEN ZEITEN

Bericht des Direktoriums  
(1. April 2019 bis 31. März 2020)

**Thomas Rausch**

**Bernd Schneidmüller**

DOI: 10.11588/fmk.2021.0.78661



# **STAFFELÜBERGABE IN BEWEGTEN ZEITEN**

Bericht des Direktoriums  
(1. April 2019 bis 31. März 2020)

Zwischen ermutigenden Erfolgen, neuen Herausforderungen und einer unvorhersehbaren gesellschaftlichen Krisensituation: Das Abschlussjahr unserer zweiten und damit letzten Amtszeit als Direktoren des Marsilius-Kollegs war ereignisreich, bisweilen sogar turbulent. Doch gerade in diesen bewegten Zeiten wurde auch deutlich, welche Bedeutung dem institutionalisierten interdisziplinären Brückenschlag zukommt.

Das Sommersemester 2019 war stark geprägt von der mit großer Spannung erwarteten Entscheidung in der Exzellenzstrategie (ExStra), dem neuen Förderprogramm für Spitzenforschung des Bundes und der Länder. Wegweisend für das Marsilius-Kolleg war die Wahl des neuen Direktoriums: Auf Vorschlag des Rektorats wählte der Senat der Universität Heidelberg im September 2019 den Genomforscher Michael Boutros und die Theologin Friederike Nüssel als unsere Nachfolger. Die gewissenhafte Vorbereitung im Wintersemester 2019/20 ermöglichte eine reibungslose Amtsübergabe zum 1. März 2020. Im letzten Monat des Berichtszeitraums und gleichzeitig dem ersten Monat der Amtszeit unserer Nachfolger sorgte die einsetzende Corona-Krise dafür, dass alle Planungen über den Haufen geworfen wurden – eine einschneidende Wendung, die in diesem Bericht nur punktuell erwähnt werden soll, weil die eigentlichen Auswirkungen in den folgenden Berichtszeitraum fallen.

Neben all diesen größeren Entwicklungen, die das Marsilius-Kolleg mittelbar und unmittelbar betrafen, sollen aber die vielen „normalen“ Aktivitäten – Fellowships, Projekte, Veranstaltungen und auch die Marsilius-Studien – keineswegs in den Hintergrund treten. Im Gegenteil. Die eingeübten Formate bilden ein starkes Grund-

gerüst, auf das auch in außergewöhnlichen Situationen aufgebaut werden kann. Dieser stabile Kern und ein großes Vertrauen in unsere Nachfolger lassen uns auch angesichts der anstehenden Herausforderungen mit Zuversicht und Neugierde auf die weitere Zukunft des Kollegs blicken.

### **WAHL DES NEUEN DIREKTORIUMS**

Die Satzung des Marsilius-Kollegs legt fest, dass das Direktorium auf drei Jahre gewählt wird. Eine einmalige Wiederwahl ist möglich, so dass die Amtszeit auf maximal sechs Jahre begrenzt ist. Diese Regelung stellt aus unserer Sicht eine kluge Balance zwischen Kontinuität und Wechsel dar. Unsere Amtszeit endete damit mit dem Wintersemester 2019/20. Um einen reibungslosen Übergang zu gewährleisten, wählte der Senat der Universität auf Vorschlag des Rektorats bereits im September 2019 den Kollegen Michael Boutros (Genomforschung) und die Kollegin Friederike Nüssel (Theologie) zu unseren Nachfolgern. Beide waren in den letzten Jahren Fellows des Marsilius-Kollegs und haben sich auch darüber hinaus an Aktivitäten des Kollegs beteiligt, u.a.

bei Veranstaltungen oder Brückenseminaren. Sie sind also schon länger Teil der „Marsilius-Gemeinde“ und kennen sowohl die Strukturen als auch den Geist des Kollegs bestens. Auch deshalb sind wir sehr optimistisch, dass das Kolleg unter ihrer Leitung seine erfolgreiche Arbeit fortsetzen und gleichzeitig sinnvolle neue Impulse erfahren wird.



## ERFOLG IN DER EXZELLENZSTRATEGIE

Am 19. Juli 2019 entschied der Wissenschaftsrat, dass die Universität Heidelberg weiterhin dem Kreis der Exzellenzuniversitäten angehören und dafür eine entsprechende Förderung durch den Bund und das Land Baden-Württemberg erhalten wird. Das Marsilius-Kolleg war ein wichtiger Baustein des Heidelberger Antrags. Zahlreiche Kollegiat\*innen hatten sich mit großem Engagement bei der Ausarbeitung des Antrags und der Begehung durch die vom Wissenschaftsrat eingesetzte Expertenkommission eingebracht. Der Erfolg der gesamten Universität war deshalb auch für das Marsilius-Kolleg ein Grund zur Freude. Die Finanzmittel, die das Kolleg aus der Exzellenz-Förderung erhält, sichern die Zukunft der bevorstehenden sieben Jahre ab. Als kleiner Wermutstropfen bleibt die Budgetlücke, die aufgrund der um 17,5 Prozent gekürzten Bewilligung entstand. Unsere Nachfolger stehen deshalb vor der Herausforderung, für die im Antrag angekündigte Ausweitung der Aktivitäten des Marsilius-Kollegs mittelfristig neue Finanzierungsquellen aufzutun.



Das für die Exzellenzstrategie erarbeitete Zukunftskonzept sieht eine Beibehaltung und Stärkung der wesentlichen Elemente des Kollegs und eine zielgerichtete Weiterentwicklung in den Bereichen Nachwuchsförderung und Wissenschaftskommunikation vor. Die jährlichen Fellowships bleiben der inhaltliche und kommunikative Kern des Kollegs, können aber in Zukunft auch von Zeit zu Zeit mit thematischen Schwerpunkten ausgeschrieben werden. Unter der Überschrift *Marsilius Young Investigator Fellowships* wird ein neues Förderformat für die interdisziplinäre Vernetzung von Postdocs und Nachwuchsgruppenleiter\*innen entwickelt. Wissenschaftskommunikation als interdisziplinäre Herausforderung wird einerseits im Rahmen der *Springer Nature Gastprofessur* und andererseits durch das bereits begonnene Format *Marsilius kontrovers* forciert.

## **MARSILIUS-DISKURS: TRANSFER ALS UNIVERSITÄRE ZUKUNFTSAUFGABE**



Die Stärkung des Transfers von Wissen und Technologie zwischen der Wissenschaft und Gesellschaft wurde im Antrag der Universität als ein wichtiges Ziel der kommenden Jahre ausgewiesen. Dieser wechselseitige Austausch wird schon jetzt praktiziert, soll aber in Zukunft deutlich ausgebaut werden. Dabei geht es nicht nur um die Weiterentwicklung von wissenschaftlichen Ergebnissen zu marktfähigen Produkten, sondern auch die Beratung von Entscheidungsträger\*innen in Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft sowie die Kommunikation mit der breiten Öffentlichkeit. Auch das Marsilius-Kolleg kann und wird hier seinen Beitrag leisten. Die Universität Heidelberg erlebte im ersten Halbjahr 2019 selbst, dass der Transfer von Wissen und Technologie herausfordernd ist und dass man dabei auch folgenreiche Fehler machen kann. Auf Bitten des Rektorats rief das Direktorium des Kollegs einen Marsilius-Diskurs zum

Thema Transfer ins Leben, dem neben aktuellen und ehemaligen Fellows auch Wissenschaftler\*innen mit besonderer Erfahrung und Expertise in unterschiedlichen Feldern von Transfer angehörten. Die Gruppe erarbeitete zwischen Juni und Dezember 2019 einen Entwurf für einen Transfer-Kodex aus, der dem Rektorat als Empfehlung für den weiteren Umgang mit diesem Thema zugeleitet wurde.

### **FELLOWS**

Der wissenschaftliche Kern des Kollegs ist das wöchentliche Seminar der Fellows – seit nunmehr zwölf Jahren die wichtigste Konstante im Marsilius-Kolleg. Hier treffen sich alle Fellows, um regelmäßig über den Fortgang der Projekte zu berichten und miteinander zu diskutieren, aber auch um den übergreifenden wissenschaftlichen Austausch zu pflegen und dabei neue Themen und Ideen zu besprechen. Die anderen Aktivitäten des Kollegs sind mittelbar oder unmittelbar auf die Fellowships bezogen – thematisch, personell oder institutionell.

## Auswahl 2019/20

Die Fellowships wurden im Juni 2018 öffentlich ausgeschrieben. Die Ausschreibung richtete sich an fortgeschrittene Wissenschaftler\*innen aller Disziplinen, insbesondere an Professor\*innen und festangestellte, habilitierte Forscher\*innen der Universität Heidelberg und der umliegenden außeruniversitären Forschungsinstitute.

Bis zum Ende der Abgabefrist gingen zahlreiche Bewerbungen aus fast allen Wissenschaftsbereichen ein. Alle Bewerbungen wurden von der Auswahlkommission des Marsilius-Kollegs diskutiert und gewürdigt. Auf Vorschlag der Auswahlkommission berief das Rektorat folgende sieben Wissenschaftlerinnen und acht Wissenschaftler als Fellows für die Zeit vom 1. April 2019 bis 31. März 2020: Johannes Backs (experimentelle Kardiologie), Jürgen Bauer (Geriatrie), Beate Ditzen (Medizinische Psychologie), Stefan Geibel (Rechtswissenschaft), Frauke Gräter (Biophysik), Eva Grebel (Astronomie), Selim Jochim (Physik), Henry Keazor (Kunstgeschichte), Thomas Klein (Soziologie), Anna Marciniak-Czochra (Mathematik), Ana Martin-Villalba (Neurobiologie), Vera Nünning (Anglistik), Michael Strube (Computerlinguistik), Dirk Werle (Germanistik) und Eva Winkler (Onkologie/Medizinethik). Aufgrund eines längeren Auslandsaufenthaltes beteiligte sich Timo Goeschl (Umweltökonomik) als Associate Fellow für einen kürzeren Zeitraum an den Diskussionen der Fellows.



## Wissenschaftliche Schwerpunkte

Mit der Berufung des Fellows stand auch das Thementableau fest, das die Forschungsarbeit und die gemeinsamen Diskussionen der Fellows im Berichtszeitraum stark prägte.

## Partnerschaft und Gesundheit

Dass Menschen in einer stabilen Partnerschaft im Durchschnitt gesünder sind und länger leben als Singles, ist schon lange bekannt und konnte in zahllosen empirischen Studien gezeigt werden. Die neuere Forschung zeigt, dass dabei sowohl Protektion (Unterstützung, soziale Kontrolle des Lebensstils) als auch Selektion (Gesunde Menschen finden leichter eine\*n Lebenspartner\*in) eine Rolle spielen. Die biomedizinischen Hintergründe dieses statistischen Zusammenhangs sind jedoch weit weniger erforscht. Eine Fellowgruppe mit einem Soziologen, einer medizinischen Psychologin, einem Geriater und einem experimentellen Kardiologen beschäftigte sich deshalb damit, wie soziale und medizinische Faktoren zusammenwirken und dafür sorgen, dass der Zusammenhang zwischen Partnerschaft und Gesundheit so stabil beobachtet werden kann. Nach intensiven Diskussionen entschied sich die Gruppe, das sog. „Broken Heart Syndrom“ – in der Medizin als „Takotsubo-Syndrom“ bezeichnet – näher in den Blick zu nehmen. Dahinter steht die medizinische Erkenntnis, dass der Tod des/der Lebenspartner\*in nicht nur zu starken emotionalen Reaktionen, sondern auch zu klar messbaren körperlichen Beeinträchtigungen – insbesondere zu einer akuten, meist reversiblen Herzinsuffizienz – führen kann. Die Fellows diskutierten genauer, ob und wie eine therapeutische Intervention in der Sterbephase eine wirksame Takotsubo Prophylaxe darstellen könnte. In der gemeinsamen Arbeit wurde ein bestehender therapeuti-



scher Ansatz angepasst und ein Forschungsdesign für eine entsprechende Studie entwickelt. Zur Durchführung der Studie soll bald ein Förderantrag an eine private Stiftung eingereicht werden. (Siehe Berichte S. 76, 82, 88, 134)

### Ärzt\*innen als Treuhänder\*innen?

Das Verhältnis zwischen Ärzt\*innen und Patient\*innen ist hoch sensibel und deshalb auch rechtlich schwer zu qualifizieren. Die in Deutschland gängigen rechtlichen Figuren – insbesondere die der Körperverletzung mit Zustimmung des Patienten – sorgen immer wieder für Unbehagen und Ablehnung der Beteiligten. Ein Fellow-Tandem, bestehend aus einer Onkologin und Medizinethikerin und einem Medizinrechtler, hat sich deshalb zur Aufgabe gemacht auszuloten, inwiefern das Rechtsinstitut der Treuhand besser geeignet wäre, das Arzt-Patienten-Verhältnis angemessen zu beschreiben, so dass sich beide Seiten damit identifizieren können. Dieser Ansatz bietet auch den Vorteil, dass treuhänderische Rechtsverhältnisse in anderen Gebieten üblich sind, so dass die Erfahrungen in diesen Bereichen als Folie genutzt werden können. In einem ersten Schritt wurde eine Kartierung von typischen Entscheidungssituationen in der Medizin vorgenommen. Dabei wurde analysiert, inwiefern das Treuhandmodell geeignet wäre, die konkreten Handlungskontexte zu beschreiben. In einem weiteren Schritt wurde dann versucht, das Treuhand-Modell für den Aufklärungs- und Einwilligungsprozess in der Medizin („informed consent“) fruchtbar zu machen. Die ersten Ergebnisse sind vielversprechend und werden in weiteren Schritten konkretisiert. (Siehe Berichte S. 94, 172)

### Sprachliche Qualität und Wirkung von wissenschaftlichen Texten

Beeinflusst die sprachliche Qualität (natur-)wissenschaftlicher Aufsätze auch deren Wirkung? Werden stilistisch bessere Texte häufiger zitiert? Werden gut geschriebene Texte von Leser\*innen – z.B. auch Gutachter\*innen – als wissenschaftlich bedeutsamer wahrgenommen? Der Zusammenhang zwischen sprachlicher Qualität und der inhaltlichen Wirkung von Texten leuchtet intuitiv ein, erweist sich aber bei genauerem Hinsehen als höchst komplex und schwer nachweisbar. Eine Fellowgruppe, bestehend aus einer Biophysikerin, einer anglistischen Literaturwissenschaftlerin und einem Computerlinguisten, wagte sich trotz aller Schwierigkeiten an diesen Fragenkomplex. Die interdisziplinäre Zusammenarbeit ermöglichte es, quantitative und qualitative Methoden zu kombinieren, um zu besseren Beschreibungsmodellen zu kommen. So konnte ein Experiment zur Verständlichkeit

naturwissenschaftlicher Texte erarbeitet werden, das direkt im Nachgang des Fellowjahres durchgeführt werden sollte, aufgrund der Corona-Pandemie aber verschoben und gestreckt werden musste. Ein Workshop zum Thema ist geplant und wird aufgrund der Corona-Pandemie als Online-Veranstaltung stattfinden. (Siehe Berichte S. 106, 150, 158)

### Fehlverhalten und Fälschungen in Kunst und Wissenschaft

Betrug, Fälschung und Fehlverhalten sind in allen gesellschaftlichen Bereichen zu finden. In den zurückliegenden Jahren haben jedoch spektakuläre Fälle aus Wissenschaft und Kunst besondere Schlagzeilen gemacht, so dass in der Öffentlichkeit der Eindruck entstanden ist, die beiden Domänen seien besonders anfällig. Aber trifft das wirklich zu? Welche unterschiedlichen Formen von Betrug, Fälschung und Fehlverhalten sind in den beiden Systemen zu beobachten? Inwiefern sind Fälle aus Kunst und Wissenschaft vergleichbar? Welche Motive treiben Personen an, die Kunst oder Forschungsergebnisse fälschen? Wie reagieren die Institutionen in diesen Bereichen? Ein Kunsthistoriker und eine Astrophysikerin, welche sich seit vielen Jahren in der akademischen Selbstverwaltung mit wissenschaftlichem Fehlverhalten beschäftigt, haben diese Fragen in den Mittelpunkt ihrer Marsilius-Fellowships gerückt und sich ein Jahr lang intensiv damit beschäftigt, welche Erkenntnisse aus dem domänenübergreifenden Vergleich gezogen werden können. Dabei wurden auch weniger beachtete Phänomene wie Fake-Journals oder Fake-Konferenzen in den Blick genommen. Bei einem Gastvortrag der zuständigen Ansprechperson der Deutschen Forschungsgemeinschaft, Frau Dr. Kirsten Hüttemann, wurde die Problematik vertieft diskutiert. Ein internationales Symposium zum Thema ist angedacht, wird aber erst stattfinden können, wenn die Umstände es erlauben. (Siehe Berichte S. 112, 126)

### Asymmetrien von Einfachheit und Komplexität in Natur und Kultur

Was ist einfach und was ist komplex? Wer über diese Frage nachdenkt, erkennt schnell, dass sie selbst eine Illustration des zugrundeliegenden Problems darstellt. Das Gegensatzpaar einfach versus komplex ist eine beliebte Zuschreibung, deren Bedeutung stark von der (wissenschaftlichen) Perspektive abhängt und die wir nicht losgelöst vom Gegenstand beschreiben können. Während Geisteswissenschaftler\*innen häufig den interpretativen und normativen Gehalt in den Vordergrund stellen, interessieren sich Naturwissenschaftler\*innen eher für die wechselseitigen Übergänge und Sprünge und ihre Abhängigkeit von Systemvariablen wie Beobach-



tungspunkt oder (Aggregat-)Zustand. Das Gespräch zwischen einem experimentellen Physiker und einem germanistischen Literaturwissenschaftler über Einfachheit und Komplexität in ihren Disziplinen war deshalb auch nicht auf eine Synthese der Perspektiven ausgerichtet, sondern auf Erkenntnisgewinne für die eigenen Fragen durch vertieftes Verständnis der jeweils *anderen* Herangehensweise. Diese Form der Interdisziplinarität ist für alle Beteiligten herausfordernd, weil sie eine besondere Bereitschaft zum Verlassen des eigenen Koordinatensystems und einen großen intellektuellen Aufwand für den Transfer verlangt. Die Ergebnisse eines solchen Projekts lassen sich nicht mit üblichen Erfolgsparametern messen. Trotzdem ist es nicht nur für die beteiligten Personen lohnend, sondern auch für die Wissenschaft und für die Universität – wie die Berichte der beiden Fellows zeigen (siehe S. 120, 166).

### Kippunkte in Biologie und Ökonomie

Das Konzept der „Tipping Points“ (Kippunkte) ist derzeit in aller Munde. In Fachpublikationen, populärwissenschaftlichen Darstellungen und in der Presse kursiert der Begriff in ganz unterschiedlichen Kontexten – auf der individuellen Ebene (Medizin, Psychologie), bei der Beschreibung sozialer und kultureller Entwicklungen

oder in Bezug auf ökologische und sogar kosmische Systeme. Auch die Bandbreite der Themenfelder ist beachtlich: Klimawandel, Ökonomie, Corona, technologische Entwicklungen. Überall werden Kippunkten identifiziert – meistens als Gefahr, deutlich seltener als Chance. Doch obwohl viel von Kippunkten gesprochen wird, ist gar nicht so klar, was darunter verstanden wird. Insbesondere, wenn man das Konzept mathematisch genau fassen möchte, wird es sehr schwer, eine allgemein gültige Definition zu finden. Eine Fellowgruppe, bestehend aus einer Mathematikerin, einer Neurobiologin und einem Ökonomen, wollte im Marsilius-Kolleg versuchen, anhand sehr unterschiedlicher Phänomene ein gemeinsames Verständnis von Kippunkten zu entwickeln und dieses für die Modellierung ökonomischer und neurobiologischer Fragestellungen sowie für die weitere interdisziplinäre Diskussion fruchtbar zu machen. In einem ersten Schritt gelang es, das Phänomen der Kippunkte mathematisch genau zu beschreiben. Im interdisziplinären Diskurs zeigte sich allerdings, dass sich mit dieser exakten Definition auch die scheinbar universelle Verwendbarkeit des Konzeptes verflüchtigt. Und so führte das interdisziplinäre Projekt nicht nur zu konkreten Modellierungsansätzen für neurobiologische und ökonomische Prozesse, sondern auch zu der Erkenntnis, dass die Vielseitigkeit und die Anschlussfähigkeit des Begriffes nicht unbedingt mit analytischer Nützlichkeit und Erkenntnisgewinnen einhergeht. (siehe Berichte S. 100, 138, 144)

## **MARSILIUS STUDIEN**

Das interdisziplinäre Studienprogramm entwickelte sich im Berichtszeitraum insgesamt positiv. Es konnten acht Brückenseminare mit einem breiten thematischen Spektrum angeboten werden. 20 Dozent\*innen, davon zwölf aktuelle oder ehemalige Fellows, wirkten an diesen interdisziplinären Lehrveranstaltungen mit. Die Dozent\*innen schätzen die besonders große Motivation und Offenheit der teilnehmenden Studierenden. Die angebotenen Brückenseminare sind grundsätzlich freiwillig und stehen Studierenden aller Fachrichtungen offen. Da es also keine feste Gruppe von Studierenden für dieses Studienprogramm gibt, muss jedes Semester neu dafür geworben werden – eine beachtliche Herausforderung für das kleine Team des Marsilius-Kollegs.

Vier Studierende erwarben das Marsilius-Zertifikat. Als Abschlussleistung mussten sie hierfür einen Vortrag im Kolloquium der Marsilius-Studien halten und in einer

interdisziplinären Diskussion verteidigen. Am 17. Juli 2019 stellten sich Rafael Ruf (Politikwissenschaft, Vortrag: „Politisches Wissen und die ‚Krise der Demokratie‘“), Jasmin Dehnen (Molekulare Biowissenschaften, Vortrag: „mRNA Modifikationen und deren Beitrag zur Heterogenität von Zellen“), Heather Smith (Musikwissenschaft, Vortrag: „Why You Hate the Bagpipe: A Study of Sound Perception in Bagpipe Players in Germany and Canada“) und Raphael Holfeld (Rechtswissenschaft, Vortrag: „Der Nutzen von Tieren in der Gesellschaft“) der interdisziplinären Diskussion. Die Vorträge und Diskussionen waren bei aller Unterschiedlichkeit ausnahmslos sehr verständlich, reflektiert und inspirierend. Hierzu trugen auch die beteiligten Mentor\*innen Jens Keßler (zwei Studierende), Katja Mombaur und Philipp Stoellger maßgeblich bei. (siehe auch Beitrag S. 66)

## **PROJEKTE**

Während die Fellowships darauf ausgerichtet sind, erste Forschungsideen im interdisziplinären Dialog weiter zu entwickeln, bieten Marsilius-Projekte die Gelegenheit, größere Fragenkomplexe mit einem interdisziplinären Konsortium über einen längeren Zeitraum (in der Regel drei Jahre) zu untersuchen und dadurch auch die Voraussetzungen für weitere Förderungen zu legen. Bei den bislang acht Marsilius-Projekten ist das auf ganz unterschiedliche Art und Weise gelungen, auch wenn der Aufwand dafür stets hoch ist und die Chancen für Anschlussförderung eher gering sind. Deshalb ist die Zahl der Marsilius-Projekte auch nicht so hoch wie ursprünglich angedacht.

### **Frühe Kindheit im Wandel**

Bis zum Beginn der Corona-Pandemie konnten im derzeit einzigen Marsilius-Projekt große Fortschritte erzielt werden. Im Mittelpunkt des Projekts steht die Frage nach psychologischen und ökonomischen Unsicherheiten von Erstellern und inwiefern diese objektiv oder auch subjektiv zugenommen haben. Ein wissenschaftlich begleitetes, niederschwelliges Beratungsangebot dient der Operationalisierung dieser Forschungsfragen. Zum Projekt gehört aber auch eine Untersuchung der Haltung pädagogischer Fachkräfte sowie eine historische Studie zu Betreuungspraktiken nach 1945. Im zweiten Projektjahr ging es vor allem um die Datenerhebung, die in allen vier Teilprojekten bereits weit vorangeschritten ist, aufgrund der Corona-Pandemie aber ab März 2020 umgestellt oder aufgeschoben werden

musste. Erste Ergebnisse deuten darauf hin, dass das niederschwellige Beratungsangebot positive Wirkungen zeigt, die sich auch im Vergleich zur Kontrollgruppe bestätigen. (siehe Bericht S. 56)

## **SPRINGER NATURE GASTPROFESSUR**

Die gemeinsam mit der Klaus Tschira Stiftung und dem Veranstaltungsforum der Holtzbrinck Verlagsgruppe eingerichtete Gastprofessur verfolgt das Ziel, die wachsende Bedeutung von qualitativ hochwertiger Wissenschaftskommunikation an der Universität und in der breiteren Öffentlichkeit zu thematisieren. Dieses Anliegen wird mittlerweile von vielen Akteur\*innen in Gesellschaft und Politik geteilt. So hat beispielsweise das Bundesministerium für Forschung und Bildung (BMBF) in einem Grundsatzpapier im November 2019 erklärt, dass Wissenschaftskommunikation fortan als ein integraler Bestandteil der Forschungsförderung angesehen wird. Die Gastprofessur ist am Marsilius-Kolleg angesiedelt, weil Interdisziplinarität auch immer mit einem erhöhten Bedarf an Kommunikation über Wissenschaft einhergeht und weil das Marsilius-Kolleg den Dialog mit der Öffentlichkeit noch mehr zur eigenen Aufgabe machen möchte.

Nach dem Auftakt der Gastprofessur mit dem Herausgeber der Springer Nature Verlagsgruppe, Sir Philip Campbell, konnte für die zweite Runde mit Dagmar Röhrlich eine exzellente Wissenschaftsjournalistin gewonnen werden. Die studierte Geowissenschaftlerin ist eine klassische Hörfunkjournalistin und hat für ihre journalistischen Beiträge im Deutschlandfunk und in anderen Medien bereits zahlreiche Auszeichnungen erhalten, darunter auch den wichtigsten Preis für Wissenschaftsjournalismus in Deutschland, den Georg von Holtzbrinck Preis für Wirtschaftspublizistik.

Zu Beginn des insgesamt fast vierwöchigen Gastaufenthalts in Heidelberg fand am 18. November 2019 ein Kaminesgespräch in kleinerem Kreise statt – eine gute Gelegenheit für Dagmar Röhrlich, viele Kollegiat\*innen und auch Vertreter\*innen der beiden Kooperationspartner kennenzulernen. An der Gesprächsrunde, die aufgezeichnet und auf dem YouTube Kanal der Universität Heidelberg veröffentlicht wurde, nahmen neben Dagmar Röhrlich noch Beate Ditzen als Mitglied der aktuellen Fellowklasse, Bernd Schneidmüller sowie als teilnehmender Moderator Prorektor Marc-Philippe Weller teil.



Ein zentrales Element der Gastprofessur ist das Lehrangebot für Studierende und junge Wissenschaftler\*innen. Das Workshop-Programm von Dagmar Röhrlich deckte ein breites Themenspektrum ab. Ein Teil ihrer Kurse befasste sich mit Themen der journalistischen Praxis:

- „Wie werde ich ein\*e gute\*r Interviewpartner\*in?“ (deutsch/englisch)
- „Wie funktionieren gute Pressekonferenzen?“ (deutsch/englisch)
- „Wissenschaftskommunikation für Umweltwissenschaftler\*innen“

Darüber hinaus wurden auch Workshops zu übergreifenden Fragen des Wissenschaftsjournalismus angeboten:

- „Deutungsmacht und Brückenschlag: Wie sich Natur-, Geistes- und Sozialwissenschaften gemeinsam in die großen gesellschaftlichen Diskussionen unserer Zeit einbringen können?“ (gemeinsam mit Philipp Stoellger)

- „Wissenschaft in öffentlichen Diskursen: Mit Sachlichkeit der zunehmenden Emotionalisierung begegnen?“
- „Wissenschaftskommunikation im Wandel – veränderte Berufsperspektiven für Akademiker\*innen“

Das Angebot stieß auf eine lebhafte Resonanz bei Studierenden, Nachwuchswissenschaftler\*innen und zum Teil auch bei Professor\*innen.

Höhepunkt und Abschluss der ersten Springer Nature Gastprofessur war ein öffentlicher Vortrag am 21. Januar 2020 in der Alten Aula der Universität. Nach einer Begrüßung durch Rektor Bernhard Eitel und einer Einführung durch Andreas Wilkes (Geschäftsführer des Veranstaltungsforums der Holtzbrinck Verlagsgruppe) folgte ein facettenreicher Vortrag unter der Überschrift „Wissenschaftskommunikation: Lasst Vernunft walten!“. Dagmar Röhrlich widmete sich dabei der Frage, wie Wissenschaftskommunikation dazu beitragen kann, dass öffentliche Diskurse nicht zu stark von Emotionen, sondern stärker von Rationalität geprägt werden.

## **VERANSTALTUNGEN**

Das Marsilius-Kolleg sieht sich nicht nur als Brückenbauer zwischen den Wissenschaftskulturen, sondern auch zwischen Wissenschaft und Öffentlichkeit. Diese Zielsetzung hat über die Jahre an Bedeutung gewonnen und soll auch in den nächsten Jahren weiter ausgebaut werden.

### **Marsilius-Vorlesungen**

Die Vorlesungsreihe des Kollegs ist das traditionsreiche Aushängeschild des Marsilius-Veranstaltungsprogramms und hat sich einen festen Platz im Angebot der Universität für die regionale Öffentlichkeit erarbeitet. Die Vorlesungen finden jeweils einmal pro Semester statt, wobei sich geistes- und naturwissenschaftliche Themen abwechseln. Für die Vorträge im Berichtsraum konnten ein namhafter Wissenschaftler an der Schnittstelle zwischen Biologie und Ingenieurwissenschaften sowie eine renommierte Juristin gewonnen werden.

Das Engineering molekularer und zellulärer Systeme stand im Mittelpunkt der 23. Marsilius-Vorlesung von Daniel Müller am 23. Mai 2019. Der Professor für Bio-



physik an der ETH Zürich demonstrierte dabei, wie bei diesem neuen Forschungszweig das quantitative Verständnis komplexer molekularer und zellulärer Prozesse und der ingenieurwissenschaftliche Ansatz, diese Prozesse zu lenken, verknüpft werden. Hierzu werden synthetische oder biologische molekulare Systeme angepasst oder konstruiert, um Funktionen in Zellen, Geweben, Organen oder Lebewesen herzustellen oder zu erweitern. Dabei werden molekulare Systeme als die Zusammenfügung künstlicher oder biologischer molekularer Maschinen zu komplexeren Funktionseinheiten aufgefasst, welche biologische Prozesse messen und regeln können. In seinem Vortrag zeigte Daniel Müller, wie diese Prinzipien eingesetzt werden können, um in Zukunft beispielsweise blinden Menschen das Sehen zu ermöglichen. Weitere Anwendungsgebiete sind Krankheiten wie z.B. Diabetes aber auch die Bereiche Immunologie, regenerative Therapien oder degenerative Erkrankungen.

Die 24. Marsilius-Vorlesung hielt Angelika Nußberger, Professorin für Verfassungsrecht, Völkerrecht und Rechtsvergleichung an der Universität zu Köln und ehemalige



Richterin und Vizepräsidentin des Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte (EGfM). In ihrem Vortrag am 30. Januar 2020 unter der Überschrift „Europa, deine Menschenrechte“ suchte sie aufbauend auf eigenen Erfahrungen als Richterin und der fast siebzugjährigen Geschichte des EGfM nach Antworten auf schwierige Fragen: Gehören Menschenrechte zur kulturellen DNA Europas oder sind sie eine ephemere Erscheinung? Wie tief sind sie verankert, wie unumkehrbar ist Erreichtes? In ihrem sehr differenzierten und anschaulichen Vortrag ging Angelika Nußberger sowohl auf Versäumnisse und Schwächen der europäischen Menschenrechtspolitik als auch auf die Erfolge und Stärken ein. Sie zeigte aber auch auf, dass die gemeinsamen Werte-Klammern, mit denen sich Westeuropa nach 1945 und West- und Osteuropa nach 1990 zusammenzuhalten versuchten, drohen überstrapaziert zu werden. Europa komme deshalb nicht umhin, über Mission und Grenzen des Menschenrechtsschutzes neu nachzudenken. Der Vortrag wurde im Oktober 2020 in der Reihe „Schriften des Marsilius-Kollegs“ veröffentlicht.

## Marsilius kontrovers

Die Veranstaltungsreihe „Marsilius kontrovers“ greift gesellschaftlich relevante Themen des Marsilius-Kollegs auf und stellt diese öffentlich zur Diskussion. Der Austausch zwischen unterschiedlichen Expert\*innen und dem Publikum steht ganz im Mittelpunkt dieser Veranstaltungen. Dabei sollen unterschiedliche Sichtweisen und Herangehensweisen kontrastiert werden. Das bedeutet aber nicht notwendigerweise, dass die beteiligten Wissenschaftler\*innen völlig gegensätzliche Positionen vertreten müssen, sondern dass sie ihre unterschiedlichen Herangehensweisen verdeutlichen. Die Veranstaltungsreihe stieß bislang auf sehr große Resonanz, was sicherlich auch der Medienpartnerschaft mit der Rhein-Neckar-Zeitung zu verdanken ist.

„Ab in die Krippe! Wer profitiert?“ – unter dieser Überschrift debattierten am 4. Juli 2019 die Leiterinnen des Marsilius-Projekts „Frühe Kindheit im Wandel“ das Thema frühkindliche Fremdbetreuung im Spannungsfeld der Interessen von Kindern, Eltern, Betreuungseinrichtungen und Gesellschaft. Christina Gathmann (Wirtschaftswissenschaften), Katja Patzel-Mattern (Geschichtswissenschaft), Sabina Pauen (Entwicklungspsychologie) und Jeanette Roos (Pädagogische Psychologie) stellten dabei nicht nur die unterschiedlichen disziplinären Ansätze einander gegenüber, sondern erklärten auch die prinzipiellen Interessenunterschiede der beteiligten Akteure. In der Diskussion mit dem Publikum traten diese Unterschiede deutlich zutage. Gleichzeitig wurde auch deutlich, dass der Ausbau der frühkindlichen Fremdbetreuung durchaus so ausgestaltet werden kann, dass alle Beteiligten davon profitieren.

In Kooperation mit dem Heidelberg Center for the Environment (HCE), dem umweltwissenschaftlichen Zentrum der Universität Heidelberg, rückte das Marsilius-Kolleg am 28. November 2019 das Thema „Bioökonomie. Nachhaltig oder Irrweg?“ in den Mittelpunkt. Das umfassende Konzept der Bioökonomie hat begeisterte Unterstützung gefunden, ist aber auch auf massive Kritik gestoßen. Bei „Marsilius kontrovers“ trafen aufeinander: Andreas Pyka (Innovationsökonomie, Universität Hohenheim), Jale Tosun (Politikwissenschaft) und Thomas Rausch (Molekulare Pflanzenbiologie). Sie diskutierten untereinander und mit dem Publikum unterschiedliche Perspektiven und Fragen zur Umsetzung einer Bioökonomie: Vor welchen technischen und gesellschaftlichen Herausforderungen stehen wir? Welche Risiken sind bereits absehbar? Kann eine Transformation unseres Wirtschaftens in Richtung



nachhaltiger Bioökonomie im Rahmen des derzeitigen Wirtschaftsmodells gelingen? In der sehr lebendigen Diskussion wurde deutlich, dass alle Beteiligten in den allgemeinen Zielsetzungen übereinstimmen, dass das Konzept der Bioökonomie allerdings hinsichtlich der Erfolgsaussichten teilweise auch skeptisch gesehen wird.

## **BILANZ UND AUSBLICK**

Das Marsilius-Kolleg hat sich in den sechs Jahren, in denen wir die Leitung inne hatten, sehr dynamisch entwickelt, ohne dabei seine ihm zugeordnete Kernaufgabe zu vernachlässigen. Nach wie vor kümmert es sich vor allem darum, Wissenschaftler\*innen aus ganz unterschiedlichen Bereichen unserer Universität zusammenzubringen und dabei insbesondere den Brückenschlag zwischen den Geistes-, Kultur und Sozialwissenschaften einerseits und den Lebens- und Naturwissenschaften andererseits zu intensivieren. Unser Eindruck ist, dass das Streben danach, gesellschaftlich und wissenschaftlich relevante Themen aus unterschiedlichen Blickwinkeln zu analysieren und gemeinsam Lösungsansätze zu diskutieren, mehr und mehr zu einem einenden Band in der Universität wird. Nach unserer Einschätzung



genießt das Marsilius-Kolleg in der universitären Gemeinschaft breite Unterstützung. Dem Kolleg wird deshalb auch zugestanden, dass es nicht in gleicher Weise mit quantitativen Indikatoren evaluiert werden kann, wie dies in den meisten Disziplinen üblich ist.

Das Kolleg ist eine im Sinne des Wortes eigenartige Einrichtung, denn es ist zugleich Plattform, Netzwerk und Think Tank. Diese flexible Kombination hat sich natürlich entwickelt und ist aus unserer Sicht für die Universität sehr wertvoll. Dies ist im letzten Jahr unserer Amtszeit besonders deutlich zutage getreten. Wir sind dankbar, dass wir diesen Prozess miterleben und mitgestalten konnten. Die sechs Jahre als Direktoren und insbesondere die Zusammenarbeit mit den Fellows, den Projektmitgliedern und den Studierenden haben wir als eine Bereicherung empfunden.

Das Kolleg scheint uns gut aufgestellt, denn es verfügt nach wie vor über einen unbestrittenen und weithin für wichtig erachteten „Markenkern“ – das Prinzip des Brückenschlags. Dieser Brückenschlag hat sehr viel mit Kommunikation über



Wissenschaft zu tun und so war und ist es nur konsequent, dass das Thema Wissenschaftskommunikation und Transfer im Laufe der letzten Jahre an Bedeutung gewonnen hat. Wir sind überzeugt, dass dies weiter ausgebaut werden sollte und dass dies den „Markenkern“ keineswegs beschädigen wird. Mit dieser umfassenderen Mission wird das Kolleg auch noch mehr zur strategischen Entwicklung der Universität beitragen. Wir sind sehr froh, uns in diesen grundlegenden Auffassungen in Übereinstimmung mit unseren Nachfolgern zu wissen, und sind sicher, dass sie das Kolleg lebendig halten und ihm neue Impulse geben werden. Das Potenzial des Kollegs ist noch keineswegs ausgeschöpft, wenn es dafür die notwendigen finanziellen und personellen Ressourcen erhält.

## **DANK**

Als Direktoren des Marsilius-Kollegs waren wir uns stets bewusst, dass wir ohne die mannigfaltige Mitwirkung und Unterstützung zahlloser Beteiligter nichts hätten erreichen können. Die intellektuelle Begegnung und das Engagement so vieler unterschiedlicher Menschen machen das Kolleg zu einem besonderen Ort – kreativ, kritisch und konstruktiv zugleich. Alle Personen und Institutionen zu nennen, die die Sache des Marsilius-Kollegs im Berichtszeitraum und erst recht während unserer sechsjährigen Amtszeit auf unterschiedliche Art und Weise befördert, bereichert



und unterstützt haben, würde den Rahmen dieses Berichts sprengen – wir danken ihnen allen und vergessen dabei niemanden. Stellvertretend für die vielen möchten wir an dieser Stelle erwähnen: das Rektorat der Universität Heidelberg unter der Leitung von Rektor Bernhard Eitel, die Mitglieder der Auswahlkommission und der Kommission für die Marsilius-Studien, die Dozent\*innen und Mentor\*innen der Marsilius-Studien, die Leiter\*innen der Marsilius-Akademien, die Mitglieder der Projektgruppen, alle Mitarbeiter\*innen der Geschäftsstelle sowie der Zentralen Universitätsverwaltung. Wir sind auch allen Institutionen, die unsere Arbeit gefördert haben, zu großer Dankbarkeit verpflichtet: Neben dem Wissenschaftsrat, der Deutschen Forschungsgemeinschaft, dem baden-württembergischen Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst und dem Bundesministerium für Bildung und Forschung möchten wir hier insbesondere die Unterstützung der Springer Nature Gastprofessur durch die Klaus Tschira Stiftung und das Veranstaltungsforum der Holtzbrinck Verlagsgruppe hervorheben. Schließlich danken wir den Fellows der zwölften Fellowklasse für das bereichernde letzte Jahr und allen Fellows der letzten sechs Jahre. Sie waren es, die die intellektuelle Kraft und den Esprit des Kollegs ganz wesentlich ausgemacht haben.



# DATEN UND FAKTEN ZUM MARSILIUS-KOLLEG IM JAHR 2019/2020

## I. GREMIEN

### 1. Direktorium

**Prof. Dr. Bernd Schneidmüller** (Mittelalterliche Geschichte)

**Prof. Dr. Thomas Rausch** (Molekulare Pflanzenbiologie)

*Ab 01. März 2020*

**Prof. Dr. Friederike Nüssel** (Systematische Theologie)

**Prof. Dr. Michael Boutros** (Genomforschung)

### 2. Auswahlausschuss

**Prof. Dr. Axel Michaels** (als Vertreter der philosophisch-historischen Klasse der Heidelberger Akademie der Wissenschaften, Südasien-Institut der Universität Heidelberg)

**Prof. Dr. Hans-Georg Kräusslich** (als Sekretär der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse der Heidelberger Akademie der Wissenschaften, Department für Infektiologie, Universität Heidelberg)

**Prof. Dr. Tanja Schultz** (vom Rektorat berufenes externes Mitglied, Informatik, Universität Bremen)

#### Direktorium des Kollegs

Beratend: **Prof. Dr. Katja Patzel-Mattern** (Gleichstellungsbeauftragte der Universität Heidelberg)

## II. FELLOWS

Prof. Dr. Johannes Backs (experimentelle Kardiologie)  
Prof. Dr. Jürgen Bauer (Geriatric)  
Prof. Dr. Beate Ditzen (Medizinische Psychologie)  
Prof. Dr. Stefan Geibel (Rechtswissenschaft)  
Prof. Dr. Timo Goeschl (Associate Fellow, Umweltökonomik)  
Prof. Dr. Frauke Gräter (Biophysik)  
Prof. Dr. Eva Grebel (Astronomie)  
Prof. Dr. Selim Jochim (Physik)  
Prof. Dr. Henry Keazor (Kunstgeschichte)  
Prof. Dr. Thomas Klein (Soziologie)  
Prof. Dr. Anna Marciniak-Czochra (Mathematik)  
Prof. Dr. Ana Martin-Villalba (Neurobiologie)  
Prof. Dr. Vera Nünning (Anglistik)  
Prof. Dr. Michael Strube (Computerlinguistik)  
Prof. Dr. Dirk Werle (Germanistik)  
Prof. Dr. Eva Winkler (Onkologie/Medizinethik)

## III. MARSILIUS-PROJEKTE

### 1. Abgeschlossene Projekte

Perspectives of Ageing (2008-2011)  
Menschenbild und Menschenwürde (2008-2011)  
Wissensgenerierung und kollektive Einstellungen im  
Themenbereich „Sterbehilfe“ (2009-2010)  
The Global Governance of Climate Engineering (2009-2012)  
Narrative der Emotion und Kognition (2012-2013)  
Ethische und rechtliche Aspekte der Totalsequenzierung  
des menschlichen Genoms (EURAT) (2011-2014)  
Gleichheit und Ungleichheit bei der Leberallokation (2013-2014)  
Verkörperung als Paradigma einer evolutionären  
Kulturanthropologie (2013-2019)

## 2. Laufende Projekte

### Marsilius-Projekt „Frühe Kindheit im Wandel“ (2018-2021)

Beteiligte Wissenschaftler\*innen:

Prof. Dr. Christina Gathmann (Arbeitsmarktökonomie und Politische Ökonomie), Prof. Dr. Katja Patzel-Mattern (Wirtschafts- und Sozialgeschichte), Prof. Dr. Sabina Pauen (Entwicklungs- und Biologische Psychologie) und Prof. Dr. Jeanette Roos (Entwicklungs- und Pädagogische Psychologie), Wiebke Evers, Anna Hautmann, Philipp Horrer, Rahel Kästner, Katrin Kiefer und Laura Moser

### Marsilius Diskurs „Transfer“

Prof. Dr. Till Bärnighausen, Prof. Dr. Michael Boutros, Prof. Dr. Aurel Croissant, Prof. Dr. Magnus v. Knebel Doeberitz, Prof. Dr. Hans-Georg Kräusslich, Prof. Dr. Hanno Kube, Prof. Dr. Frauke Melchior, Prof. Dr. Friederike Nüssel, Prof. Dr. Thomas Rausch, Prof. Dr. Bernd Schneidmüller, Prof. Dr. Marc-Philippe Weller und Prof. Dr. Eva Winkler

## 3. Marsilius Studien

### Sommersemester 2019

- **Brückenseminar** mit Dr. Jan Korbel und Dr. Fruzsina Molnar-Gabor: *Datenverarbeitung in der biomedizinischen Forschung: technische, normative und gesellschaftliche Herausforderungen*
- **Brückenseminar** mit Prof. Dr. Katja Mombaur, Dr. Alexander Schubert, Prof. Dr. Christiane Schwierien und Prof. Dr. Hans-Werner Wahl: *Economic, Psychological, and IT-related Challenges of Ageing Societies: Contrasting Poland and Germany*
- **Brückenseminar** mit Prof. Dr. Matthias Bartelmann, Dr. Marcus Elstner und Prof. Dr. Mathias Gutmann: *Philosophische Aspekte der modernen Physik am Beispiel der Newton'schen Mechanik*
- **Brückenseminar** mit Prof. Dr. Ute Mager und Prof. Dr. Tanja Penter: *Osteuropäische Geschichte des 20. Jahrhunderts vor dem Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte in geschichts- und rechtswissenschaftlicher Perspektive*
- **Brückenseminar** mit Prof. Dr. Olaf Bubbenzer, Prof. Dr. Hans Gebhardt und Prof. Dr. Enno Giele: *Die Regionen Chinas aus geographischer und historischer Sicht*
- **Interdisziplinäres Kolloquium** mit Prof. Dr. Thomas Rausch und Prof. Dr. Bernd Schneidmüller (17.07.2019)

## Wintersemester 2019/20

- **Brückenseminar** mit Prof. Dr. Thomas Rausch und Prof. Dr. Jale Tosun:  
*Bioökonomie als Garant für Nachhaltigkeit? - Naturwissenschaftliche Grundlagen, politische Herausforderungen und gesellschaftliche Akzeptanz*
- **Brückenseminar** mit Prof. Dr. Christian Conrad und Prof. Dr. Enno Mammen:  
*Statistical Learning und Ökonometrie*
- **Brückenseminar** mit Prof. Dr. Tobias Bulang, Prof. Dr. Falk Kiefer und Prof. Dr. Tanja Penter: *Sucht: Krankheit, Teufelswerk oder soziales Problem? Der Umgang mit Abhängigkeiten in Medizin und Gesellschaft vom Mittelalter bis in die Gegenwart*

## Marsilius-Zertifikat:

- **Jasmin Dehnen** (Molekulare Biowissenschaften, Schlussvortrag: „*mRNA Modifikationen und deren Beitrag zur Heterogenität von Zellen*“, Mentor: Prof. Dr. Philipp Stoellger)
- **Raphael Holfeld** (Rechtswissenschaft, Schlussvortrag: „*Der Nutzen von Tieren in der Gesellschaft*“, Mentorin: Prof. Dr. Katja Mombaur)
- **Rafael Ruf** (Politikwissenschaft, Schlussvortrag: „*Politisches Wissen und die ‚Krise der Demokratie‘*“, Mentor: PD Dr. Jens Keßler)
- **Heather Smith** (Musikwissenschaft, Schlussvortrag: „*Why You Hate the Bagpipes: A Study of Sound Perception in Bagpipe Players in Germany and Canada*“, Mentor: PD Dr. Jens Keßler)

## IV. VERANSTALTUNGEN DES MARSILIUS-KOLLEGS:

(1.4.2019 bis 31.3.2020)

### 1. Tagungen, Workshops und Diskussionsveranstaltungen

#### Workshops im Rahmen der Springer Nature Gastprofessur

- a) **Sir Philipp Campbell, PhD** (Gastprofessur 2018/19)
  - *Behind the Scenes in Research Publishing, Editing, and the Author Experience* (06.05.2019)
  - *Unhealthy Academic Cultures in Biomedical Research* (07.05.2019)
  - *Researcher's Communications, Public Perceptions and Public Trust* (08.05.2019)
  - *Multidisciplinarity and Computer Science: Are There Generic Problems to Be Solved?* (10.05.2019, gemeinsam mit Prof. Dr. Björn Ommer)

b) **Dagmar Röhrlich** (Gastprofessur 2019/20)

- *How to become a good interview partner* (20.11.2019)
- *Deutungsmacht und Brückenschlag: Wie sich Natur-, Geistes- und Sozialwissenschaften gemeinsam in die großen gesellschaftlichen Diskussionen unserer Zeit einbringen können* (21.11.2019, gemeinsam mit Prof. Dr. Philipp Stoellger)
- *How do good press conferences work?* (27.11.2019)
- *Wissenschaftskommunikation für Umweltwissenschaftler\*innen* (28.11.2019)
- *Wissenschaft in öffentlichen Diskursen: Mit Sachlichkeit der zunehmenden Emotionalisierung begegnen?* (22.01.2020)
- *Wissenschaftskommunikation im Wandel: Veränderte (Berufs-) Perspektiven für Akademiker\*innen* (23.01.2020)
- *Wie werde ich ein\*e gute\*r Interviewpartner\*in?* (29.01.2020)
- *Wie funktionieren gute Pressekonferenzen?* (30.01.2020)

### Weitere Veranstaltungen

- **Marsilius kontrovers** mit Prof. Christina Gathmann, Ph.D., Prof. Dr. Katja Patzel-Mattern, Prof. Dr. Sabina Pauen und Prof. Dr. Jeanette Roos: *Ab in die Krippe! Wer profitiert?* (04.07.2019)
- **Marsilius-Akademie** *Innovation in Chronic Disease Intervention (euVENTION)* (21.07-02.08.2019, Veranstaltung in Kooperation mit EIT Health)
- **Marsilius kontrovers** mit Prof. Dr. Andreas Pyka, Prof. Dr. Thomas Rausch und Prof. Dr. Jale Tosun: *Bioökonomie: Nachhaltig oder Irrweg?* (28.11.2019)

## 2. Vortragsveranstaltungen

- **Öffentlicher Vortrag** im Rahmen der Springer Nature Gastprofessur 2018/19 mit Sir Philipp Campbell, PhD: *Facts, Fakes, Fallacies. Research Communication and Public Trust.* (08.05.2019)
- **Marsilius-Vorlesung** mit Prof. Dr. Daniel J. Müller (ETH Zürich): *Engineering Molekularer und Zellulärer Systeme für ein besseres Leben* (23.05.2019)
- **Öffentlicher Vortrag** der Projektgruppe „*Verkörperung als Paradigma einer evolutionären Kulturanthropologie*“ mit Prof. Dr. Alva Noë (University of California, Berkeley): *Art and the In-Between* (25.10.2019)
- **EURAT-Stellungnahme** zur Herausgabe von Rohdaten aus der genomischen Forschung; Podiumsdiskussion: *Mein Genom für die Forschung und auch für mich?* (EURAT-Projektgruppe, 11.12.2019)

- **Öffentlicher Abendvortrag** im Rahmen der Springer Nature Gastprofessur 2019/20 mit Dagmar Röhrlich (Wissenschaftsjournalistin): *Wissenschaftskommunikation: Lasst Vernunft walten!* (21.01.2020)
- **Marsilius-Vorlesung** mit Prof. Dr. Angelika Nußberger (Universität zu Köln): *Europa, deine Menschenrechte* (30.01.2020)

### 3. Vorträge im Rahmen der Montagsseminare der Fellows

#### Sommersemester 2019

15.04.2019	<b>Vera Nünning</b>	<i>Does the Quality of Writing</i>
29.04.2019	<b>Frauke Gräter</b>	<i>Influence Scientific Impact?</i>
06.05.2019	<b>Michael Strube</b>	
13.05.2019	<b>Henry Keazor</b>	<i>Fehlverhalten, Fälschungen,</i>
20.05.2019	<b>Eva Grebel</b>	<i>„Fake Science“ – Vielfalt, fächerübergreifender Vergleich, Ursachen, Folgen und Verhinderung</i>
21.05.2019	<b>Anna Marciniak-Czochra</b>	<i>Tipping Points at the Verge</i>
21.05.2019	<b>Timo Goeschl</b>	<i>of Decision-Making Process</i>
21.05.2019	<b>Ana Martin-Villalba</b>	<i>in Biology and Economics</i>
27.05.2019	<b>Stefan Geibel</b>	<i>Ärzte als Treuhänder? –</i>
03.06.2019	<b>Eva Winkler</b>	<i>Rechtliche, medizinische und ethische Auswirkungen</i>
17.06.2019	<b>Dirk Werle</b>	<i>Einfach komplex. Asymmetrien</i>
24.06.2019	<b>Selim Jochim</b>	<i>von Einfachheit und Komplexität in Natur- und Kulturwissen- schaften</i>
01.07.2019	<b>Thomas Klein</b>	<i>Partnerschaft und Gesundheit –</i>
08.07.2019	<b>Johannes Backs</b>	<i>von sozialen zu molekularen</i>
15.07.2019	<b>Jürgen Bauer</b>	<i>Mechanismen</i>
22.07.2019	<b>Beate Ditzen</b>	

## Wintersemester 2019/20

14.10.2019	<b>Selim Jochim</b>	<i>Einfach komplex. Asymmetrien von Einfachheit und Komplexität in Natur- und Kulturwissenschaften</i>
20.01.2020	und <b>Dirk Werle</b>	
21.10.2019	<b>Frauke Gräter,</b>	<i>Does the Quality of Writing Influence Scientific Impact?</i>
02.12.2019	<b>Vera Nünning</b> und <b>Michael Strube</b>	
28.10.2019	<b>Eva Grebel</b>	<i>Fehlverhalten, Fälschungen, „Fake Science“ – Vielfalt, fächerübergreifender Vergleich, Ursachen, Folgen und Verhinderung</i>
09.12.2019	und <b>Henry Keazor</b>	
04.11.2019	<b>Johannes Backs,</b>	<i>Partnerschaft und Gesundheit – von sozialen zu molekularen Mechanismen</i>
25.11.2019	<b>Jürgen Bauer,</b>	
27.01.2020	<b>Beate Ditzen</b> und <b>Thomas Klein</b>	
11.11.2019	<b>Timo Goeschl,</b>	<i>Tipping Points at the Verge of Decision-Making Process in Biology and Economics</i>
13.01.2020	<b>Anna Marciniak-Czochra</b> und <b>Ana Martin-Villalba</b>	
18.11.2019	<b>Stefan Geibel</b>	<i>Ärzte als Treuhänder? – Rechtliche, medizinische und ethische Auswirkungen</i>
03.02.2020	und <b>Eva Winkler</b>	

## 4. Retreat des Marsilius-Kollegs im Kurhaus Trifels am 20./21. Mai 2019

### Themen:

- Fehlverhalten, Fälschungen, „Fake Science“ – Vielfalt, fächerübergreifender Vergleich, Ursachen, Folgen und Verhinderung
- Tipping Points at the Verge of Decision-Making Process in Biology and Economics